



Pegasus

Gesundheit erreichbar machen

PegaVision

A U S G A B E 2 / 2 0 1 1

Aktuelles zum Arbeitsschutz, Umweltmedizin, Reisemedizin und zur Vorsorge

Grippe 2011

Update: 09.02.2011

Wenn es nach der **Zahl der Behandlungen** von jungen, gesunden Menschen auf den Intensivstationen in Deutschland ginge, die derzeit mit der Grippe kämpfen, müssten die Zeitungen eigentlich voll von Horrormeldungen sein,.....

Statistisch gesehen haben wir weiterhin nur eine leichte Grippeaktivität, aber im Gegensatz zu den zurückliegenden Jahren sind derzeit vorwiegend Menschen **ohne** Vorerkrankungen betroffen.

"Hörsturz...."

"Es hat mal wieder Bumm gemacht...."

Die Silvesternacht begann mal wieder rekordverdächtig: Selten wurden so viele Feuerwerkskörper unterschiedlicher Art gezündet, die den Jahreswechsel optisch und akustisch gebührend einleiten sollten. Für **mehr als 8000 Menschen in Deutschland** – vor allem **Jugendliche** – hatte das Spektakel in der Silvesternacht allerdings eine unangenehme Folge: Sie erlitten **gravierende Hörschädigungen!** Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie der HNO-Universitätsklinik in Tübingen.

Die Silvesternacht macht aber nur deutlich, was Ärzte schon seit längerer Zeit beobachten: Eine erhebliche Zunahme von Hörschädigungen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, die auf ein verändertes Freizeitverhalten zurückzuführen ist. Immer mehr Jugendliche hören über ihr I-Phone/I-Pod täglich bis zu sechs Stunden Musik in nicht angemessener Lautstärke. Auch die Dauer der Diskothekenbesuche ist in dieser Altersklasse deutlich länger als Anfang der 80er Jahre. Die Lärmpegel, denen die Jugendlichen dabei ausgesetzt sind, liegen mit bis zu 110 Dezibel weit im gehörschädigenden Bereich, der bereits bei 85/80 Dezibel einsetzt. Um irreversible Hörschäden bei Kindern und Jugendlichen zu vermeiden, fordern Ärzte und Umweltbundesamt, Lautstärkebegrenzungen gesetzlich zu verankern; und zwar für Kopfhörer tragbarer Musikspielgeräte auf 90 Dezibel sowie für Diskotheken auf 95 Dezibel.

Übrigens: In den Schubladen des zuständigen Ministeriums liegt seit Jahren ein Referentenentwurf, der dieses Leid begrenzen könnte,

Schnabel

"Wie schwitzen eigentlich Vögel...?"

Der Riesentukan verwendet seinen wuchtigen Schnabel zur Regulierung der eigenen Körpertempe-

ratur. Messungen mit Infrarotkameras zeigen, dass die Vögel rasch Wärme über ihren Schnabel und dessen Netz von Gefäßen abgeben.

Dies beschleunigt das notwendige Abkühlen. Sinkt die Außentemperatur zu tief, steckt der Tukan den Schnabel unter die Flügel. Vögel können nicht schwitzen, und regeln dies auf ihre Art!

Kleine Nadel Große Gefahr!

In Deutschland kommt es Schätzungen zufolge jährlich zu 500 000 **Nadelstichverletzungen**, im beruflichen Bereich, – das sind rund 1370 pro Tag! Dabei steht vor allem das Hepatitis-B-Infektionsrisiko im Vordergrund. Das Hepatitis-B-Virus kann bereits durch **minimale** Blutmengen von 0,001 ml übertragen werden und ist damit **viel infektiöser** als z.B. das Hepatitis C oder HIV-Virus (AIDS). Eine Stichverletzung mit einer Hepatitis-B-infizierten Hohnadel führt in ca. 30% der Fälle zu einer Infektionsübertragung, während das entsprechende Risiko für HCV und HIV (AIDS) lediglich bei 3% bzw. 0,3% liegt, Gott sei Dank! Denn wir haben einen Impfstoff gegen Hepatitis-B-Infektionen, der sehr gut verträglich ist. Haben Sie Ihre Kinder und sich selbst auch impfen lassen?

E 10

"Mehr Bio im Sprit....."

Zusätzlich zum bisherigen Kraftstoff für Ottomotoren, der grundsätzlich bis zu 5 % Bioethanol (E5) enthält, kommt nun Ottokraftstoff mit einem Bioethanolanteil von max. 10 %. Die Produktbezeichnung lautet "**E10**" – die Zapfsäulen werden entsprechend gekennzeichnet. E10 ist, im Gegensatz zu E5, jedoch **nicht für alle Fahrzeugmodelle** geeignet! Unter www.adac.de/e10 können Sie prüfen, ob ihr Auto diesen Sprit überhaupt verträgt. Insbesondere bei älteren Modellen kann bereits ein **einmaliges** Tanken den Motor zerstören! Biosprit soll das Klima schützen: Bei der Verbrennung fossiler Kraftstoffe (z. B. Erdöl) wird das klimaschädliche CO₂ frei gesetzt. Pflanzliche Kraftstoffe nehmen beim Wachstum der Ursprungspflanze so viel CO₂ auf wie bei der Verbrennung wieder abgegeben wird – so wäre die CO₂-Bilanz ausgeglichen. Da der Anbau und insbesondere der Herstellungsprozess jedoch meist fossile Energien verbraucht, ist der CO₂-Kreislauf allerdings nicht vollständig geschlossen. Mit dem Einsatz von Biosprit werden zusätzlich die (begrenzten) Erdölvorräte geschont, so die Expertenmeinung.